

Die Ware Huhn

Hühner trifft es besonders hart. Sie haben kaum Platz zum Leben, vegetieren in riesigen Hallen und werden nach wenigen Wochen wieder getötet.

Schlimmer noch: Hühnerfleisch boomt! Überall spriessen riesige Mastanlagen aus dem Boden, die «besonders tierfreundlich» produzieren. Ich bin froh, dass wir jüngst aufdecken konnten, was sich hinter diesem Etikettenschwindel versteckt.

Trotz steigendem Interesse der Medien an unserer Arbeit sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Helfen Sie mit und verbreiten Sie unsere kritischen Infos zur Tierindustrie. Und leben Sie vegan – das ist der vielleicht wichtigste Schritt.

Für die Hühner



Tobias Sennhauser
Präsident tier-im-fokus.ch (TIF)

Schluss mit Etikettenschwindel

Die Angst vor schlimmen Bildern

Als wir in den vergangenen Monaten mit Aufnahmen von verletzten, toten und verwesten Hühnern aus Schweizer Mastanlagen an die Medien gingen, zogen zwei Aufschreie durchs Land. Der eine kam von KonsumentInnen, die sich durch die Werbung von «glücklichen» Tieren betrogen fühlten, der andere von der Tierindustrie, die ob dieser schlimmen Bilder um ihr Image fürchtet.

So reagierte Jean Ullmann vom Ei-Brancheverband GalloSuisse umgehend: «Die Bilder bleiben in einigen Köpfen und der Schaden für die ganze Branche kann sehr gross sein.» Er rät den Landwirten, die Ställe richtig abzuschliessen und verletzte oder tote Tiere «fachgemäss» zu entsorgen. Wie immer in solchen Situationen, redet Ullmann von «schwarzen Schafen», die es in jeder Branche gebe. Was er dabei übersieht: Die meisten Aufnahmen dokumentieren gar keine krassen Gesetzesverstösse, sondern Praktiken, die in der heutigen Nutztierhaltung sowohl legal als auch normal sind.

Petition «Fleischpackung» lanciert

Viele KonsumentInnen wissen nicht, was in den Schweizer Ställen vor sich geht. Das belegt eine Studie des Schweizer Tierschutz STS von 2013. Sie zeigt auf, wie die Werbe- und Imagekampagnen der Tierindustrie das Bild prägen, das die Bevölkerung von der Nutztierhaltung hat. Und das ist offenbar häufig falsch oder zumindest ungenügend.

Dies dürfte auch die empörten Reaktionen vieler KonsumentInnen auf unsere Hühnerrecherche erklären. Darin sind nämlich Mastanlagen zu sehen, die am Tierwohl-Förderprogramm BTS teilnehmen. BTS steht für «Besonders tierfreundliche Stallhaltung» und wird vom Bund subventioniert.

Nun mögen die KonsumentInnen bei einem solchen Namen an Hühner denken, die unter Obstbäumen gackernd nach Würmern scharren. Mit der Realität hat das allerdings nichts zu tun. BTS erlaubt Hallen von bis zu 18.000 Hühnern mit 17 Hühnern auf nur einem Quadratmeter. Aus unserer Sicht ist das ein Etikettenschwindel sondergleichen. Deswegen haben wir eine Petition lanciert. Sie fordert realistische Bilder von Haltings-



bedingungen auf Fleischpackungen. Die Idee wurde medial sofort aufgegriffen und vielfach kommentiert. Allerdings gibt es auch Vorbehalte. Urs Meier, Pressesprecher von Coop, ist skeptisch, was die konkrete Umsetzung der Petition betrifft: «Auf allen tierischen Produkten Bilder aus den Ställen fehlbarer Produzenten abzubilden, ist für die ganze Branche rufschädigend und ungerechtfertigt.» Umgekehrt sei der Aufwand, auf jeder Fleischpackung ein Foto des jeweiligen Betriebes abzubilden, viel zu gross, ist Meier überzeugt.

Wer ist am Ball?

Wie so oft in solchen Fällen wird die Verantwortung allen anderen übertragen. Für Ruedi Hadorn vom *Schweizer Fleischfachverband SFF* liegt es letztlich an den KonsumentInnen; sie entscheiden, was sie kaufen möchten. Dabei stört er sich massiv an der «zunehmenden Bevormundung durch Gebote und Verbote». Auch kritisiert er die «unverschämten Forderungen nach einer ausschliesslichen

Förderung der vegetarischen bzw. veganen Ernährungsweisen in den Verpflegungsstätten».

Wenig Verständnis hat dafür Josianne Walpen von der Stiftung für Konsumentenschutz. Sie findet umgekehrt die Tatsache «stossend», dass der Bund die Fleischwerbung mit Millionen subventioniert. «Es ist nicht Aufgabe des Bundes, den Fleischkonsum zusätzlich anzukurbeln, besonders nicht mit geschönten Bildern.» Hansuli Huber vom STS schliesslich nimmt die Branche selber in die Pflicht. Er ist überzeugt, dass sich die Tierindustrie mit solchen Werbemassnahmen langfristig selber keinen Gefallen tut. «Sie gaukelt den mangelhaft informierten Menschen eine idyllische Heidiwelt vor.» Damit

vergrössere sie die «Fallhöhe», sobald die KonsumentInnen die Realität erkennen, und würde «Skandale» überhaupt erst ermöglichen. Huber ist überzeugt: «Die Fleischbranche verpasst die Gelegenheit, den Leuten mit realitätsnaher Information zu zeigen, wie es heute in der Landwirtschaft wirklich läuft.» Allerdings gibt es berechnete Zweifel, dass sich die Tierindustrie freiwillig bewegen wird. Wer die Zustände in der hiesigen Nutztierhaltung kennt, weiss sehr genau, dass einiges im Argen liegt. Wenn die Branche – wie sie das in Zeiten der Skandale gegenüber den KonsumentInnen immer beteuert – wirklich mehr Transparenz wollte, hätte sie das schon längst umgesetzt. Umso wichtiger ist, dass wir es selber in die Hand nehmen.

Jetzt unterschreiben!

Setzen auch Sie ein Zeichen und unterschreiben Sie unsere Petition, mit der wir den Bund auffordern, wahrheitsgetreue Fotos der Haltungsbedingungen

auf den Verpackungen von Fleisch und Fleischerzeugnissen abzudrucken.

tier-im-fokus.ch/fleischpackung

Je mehr Fleisch, desto weniger vegan

Erstmals war TIF an der BEA, eine der grössten Landwirtschaftsmessen der Schweiz, mit einem Tierrechtsstand vertreten. Dort zeigten wir rund 1000 Personen ein Video mit realistischen Aufnahmen aus der Tierindustrie. Danach luden wir sie ein, an einer Umfrage teilzunehmen. Daraus resultierten über 500 Rückmeldungen, deren Auswertung nun vorliegt.

Insgesamt interessierten sich primär junge Menschen für das Video (siehe Abb. 1). Die Teilnehmenden waren zwischen 9 und 75 Jahre alt, das Durchschnittsalter betrug 19 Jahre. Frauen und Männer zog es gleichermaßen an unseren Tierrechtsstand.

Neben den Angaben zur Person befragten wir die Leute auch zu ihrem Konsumverhalten sowie zur Bereitschaft, die Ernährung umzustellen. Konkret konnten die Teilnehmenden ankreuzen, ob sie sich probeweise einmal, einen Tag, mehrere Tage oder eine Woche vegan ernähren werden. Unsere Umfrage zeigt, dass das Alter und die Bereitschaft, seine Ernährung umzustellen, zusammenhängen (siehe Abb. 2): je älter eine Person, desto geringer das Interesse am Veganismus.

Gemäss unseren Daten zeigen sich die 13- bis 15-jährigen besonders offen für die vegane Ernährung. Die Resultate zeigen

Riesiges Medieninteresse

Über unseren Tierrechtsstand berichteten 20 Minuten, Der Bund, Bernerzeitung, TeleBärn, Radio Bern 1 sowie die BauernZeitung.

Damit haben wir der Tierindustrie eindeutig die Show gestohlen!

ferner, dass der Wille zur Fleischsreduktion umso grösser ist, je weniger davon konsumiert wird. Unter den Vegis, die insgesamt 10% ausmachen, war das Interesse am Veganismus folglich besonders hoch. Neben den quantitativen Fragen zum Konsumverhalten wollten wir von den Leuten auch wissen, was wir an der Aktion verbessern könnten. Hier gingen zahlreiche konstruktive Vorschläge ein, die wir für die BEA 2017 umsetzen werden.

Abb. 1

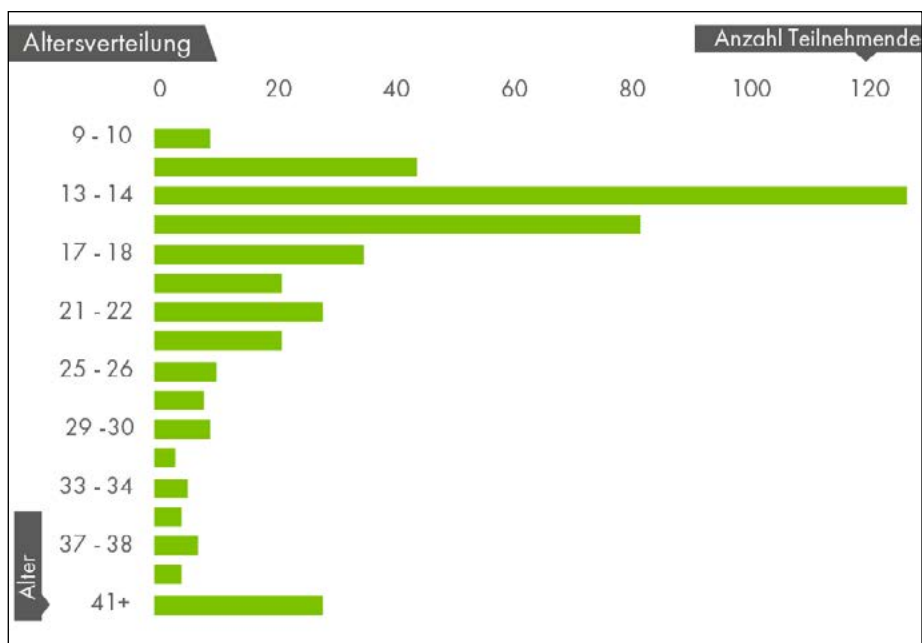
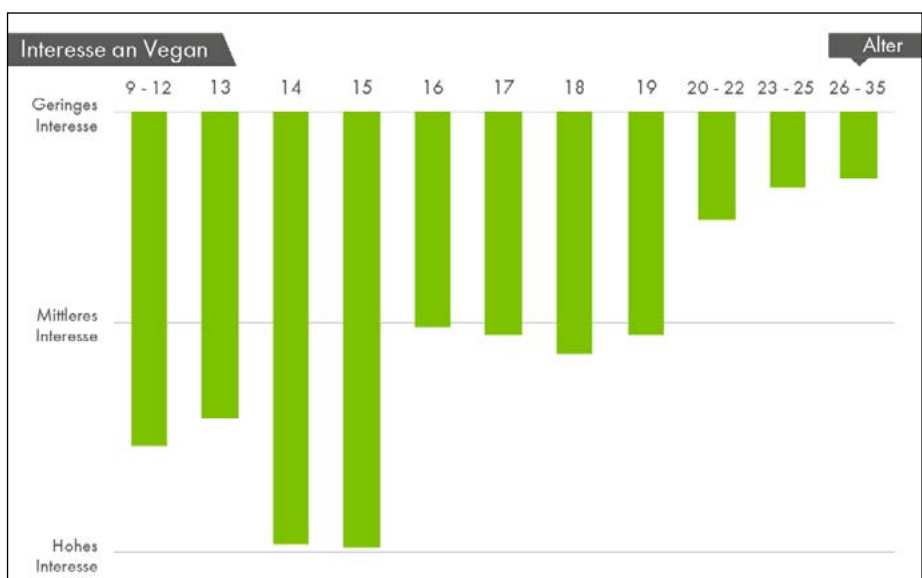


Abb. 2



Impressum

Bulletin von tier-im-fokus.ch
Ausgabe 01/2016

Text: tier-im-fokus.ch
Daten: Philipp Hoppen
Grafiken: Jay Ladanie
Gestaltung: Heike Burch
www.moliri.com

© Bilder: Elly Hofer
Niklaus Schneider
Klaus Petrus

Kontakt

tier-im-fokus.ch
Postfach 3951
CH-3001 Bern
info@tier-im-fokus.ch
PC-Konto: 30-37815-2



Paroli bieten

Neben unserem Tierrechtsstand an der BEA (siehe Seite 3) protestierten wir auch gegen die Milchbranche, die am «Tag der Milch» jeweils ihre Propaganda verbreitet. In Kuhkostümen und mit Flyern klärten wir die PassantInnen über diverse Milchmythen auf. Zuvor demonstrierten wir in Bern gegen die brutalen Auswüchse der Eierindustrie. Parallel dazu verkauften wir leckere selbstgebackene Osterfladen und Zöpfli an einem Stand. Wir wollen

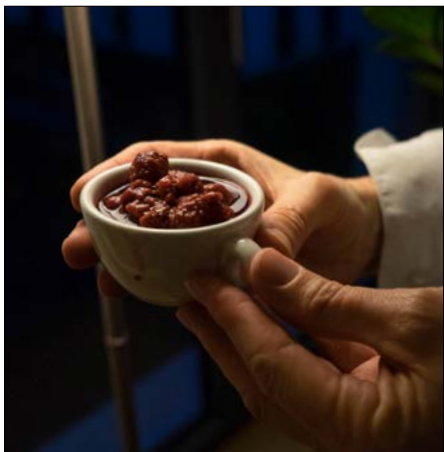
nicht bloss kritisieren, sondern auch Alternativen aufzeigen; ein Beispiel dafür ist unser neuer Gastro-Flyer, der RestaurantbesitzerInnen das vegane Angebot näher bringen soll. Anfangs Jahr veranstalteten wir auf dem Waisenhausplatz eine grosse Mahnwache. Diese Aktion war der Höhepunkt einer mit viel Engagement und Herzblut geführten Kampagne gegen den Ausbau eines Tierversuchslabors an der Universität Bern, die an der Urne leider verloren wurde.



Willkommen Zeus

Zeus, Jahrgang 2015, sollte entsorgt werden, nachdem er seinen «Zweck» nicht mehr erfüllen konnte: weibliche Ziegen zu besamen, damit diese Kinder bekommen und die Milchproduktion für den Menschen ankurbeln. Der Schlachttermin stand schon fest, doch zum Glück wurden

Menschen auf sein Schicksal aufmerksam. Seitdem kann Zeus auf dem Lebenshof «Hof Narr» ein ziegengerechtes Leben in einer Herde mit ganzjährigem Auslauf und einem grossen Stall verbringen. Helfen Sie mit, damit dies so bleibt, und übernehmen auch Sie eine Patenschaft für Zeus. tier-im-fokus.ch/zeus



Vegane Kochtreffen

Auf Initiative der AG Vegan findet neuerdings zweimal im Monat ein Kochtreffen bei einer Privatperson zu Hause statt. Es ist eine wahre Erfolgsgeschichte: Ob bei einem leckeren Chicorée-Orangen-Salat à la TIF-Topf oder bei einem Erdbeeren-Spargel-Menu bei schönstem Sonnenschein, es war immer ein Genuss und eine Freude. Beim italienischen Abendessen wurden wir gar zwischen den Gängen mit

einem wunderschönen Geigenkonzert der Gastgeber verwöhnt. Auch das erste Kochtreffen im Juni führte uns kulinarisch wieder in die Ferne, bei diesem durften wir Köstlichkeiten aus Armenien genießen. Die bisherigen Kochtreffen lassen «gwendrig» werden auf die weiteren, denn so unterschiedlich die GastgeberInnen, so schön abwechslungsreich sind die jeweiligen Treffen. Bis zum nächsten Mal! Mehr Infos: elly.hofer@tier-im-fokus.ch



Auf dem Laufenden bleiben

Wer gegen die Tieraussbeutung argumentieren will, muss auf der Höhe sein. So fanden sich im April zahlreiche TIF-AktivistInnen in Bern ein, um im Rahmen eines Workshops ihr Wissen über Nutztierhaltung und Ernährung zu festigen. Vertieftes Faktenwissen ist für die Info-Arbeit auf der Strasse, aber auch für Vorträge oder das Verfassen kritischer Artikel unerlässlich.

Wichtig war für uns auch der Strategie-Workshop, der bisher im März und Mai stattgefunden hat und der noch fortgesetzt werden wird. Die Idee dahinter besteht darin, für einmal ein wenig Abstand vom Tagesgeschäft zu nehmen und sich über grundlegende Fragen auszutauschen und über pro und contra unterschiedlicher Strategien zu diskutieren.